

# Der heil. Johannes Chrysostomus, Doctor Eucharistiae, Auszüge aus seinen Schriften.

## I.

Von Dom-Capitular Dr. Ernest Müller in Wien.

Der heil. Johannes Chrysostomus wird vorzugsweise „der Lehrer der Eucharistie“ genannt, weil er unter allen heiligen Kirchenlehrern am häufigsten, ausführlichsten und schönsten über dieses hochheilige Geheimniß spricht. Was den Werken dieses großen Kirchenlehrers überhaupt und insbesondere seinen Ausführungen über das heiligste Opfer und Sacrament des Altars einen ganz vorzüglichen Werth und Reiz verleiht, ist nebst der Erhabenheit der Gedanken der Schwung und die Kraft der Rede, die Einfachheit und Klarheit des Ausdrucks, die ganz praktische Richtung der Darstellung, die überraschende Originalität und Vortrefflichkeit der Bilder und Gleichnisse, in welche er die Glaubens- und Sittenlehren zu kleiden weiß. Er versteht es, wie kaum ein Anderer, zu zeigen, was uns katholischen Christen die Eucharistie ist. Der heil. Chrysostomus spricht in seinen Homilien und Predigten sehr oft über einen und denselben Gegenstand und bringt selbst dieselben Gedanken über dieselben Gegenstände in verschiedenen Vorträgen zum Ausdruck. Daß darin Plan und Absicht liegt, ergibt sich schon daraus, daß er zuweilen seinen Zuhörern selbst bemerkt, er habe das, von dem er eben spricht, schon öfters gesagt. Dies gilt auch von seinen Darlegungen über das heil. Meßopfer und über das heil. Sacrament des Altars. Ich finde es praktisch wichtig, dieses zu bemerken. Warum sollte ein Prediger über einen Gegenstand nicht oftmals selbst in demselben Jahre predigen? es kann dieses ja höchst nützlich oder auch nothwendig sein für die Gläubigen. Warum sollte der Prediger nicht einen und denselben Gedanken, der körnig, wichtig, durchgreifend ist, in



verschiedenen Predigten wiederholen? Dient ja gerade eine solche Wiederholung dazu, die Heilswahrheit, über die gesprochen wird, recht tief in den Geist und in das Herz der Zuhörer zu senken und erst recht fruchtbar zu machen. Der heil. Chrysostomus selbst bedient sich folgenden Vergleiches: „Gleichwie Kleider, die nur einmal gefärbt worden sind, eine Farbe haben, die leicht verschleißt, wenn sie aber in den Farben oft eingetaucht werden, beständig eine Frische und lebhafteste Farbe behalten: so pflegt das auch mit unserer Seele zu gehen. Denn, wenn wir einerlei Lehren oft hören und gleichsam als eine Farbe annehmen, so werden wir sie nicht so leicht wieder verlieren.“<sup>1)</sup> Was von Predigten gilt, ist nicht weniger, ja noch vielmehr im Beichtstuhle, in der Seelenleitung überhaupt zu beachten. Der heil. Ignatius hat den eittlen Franz Xaver, nachmaligen Apostel der Indier, durch mehrmalige, wiederkehrende Wiederholung der einfachen Worte des Herrn: „Quid prodest homini, si universum mundum lucretur etc.“, auf den Weg der Vollkommenheit und Heiligkeit gebracht. Die Wiederholung einer und derselben Wahrheit, eines und desselben religiösen Gedankens zu verschiedenen Malen bewirkt nicht selten eine überraschende Umwandlung in den Herzen gleichgiltiger Predigtbesucher und an Sünden gewöhnter Poenitenten. Nur kein Pedantismus im Predigen, der ungenießbar ist und wenig oder gar nichts taugt!

Wir besitzen vom heil. Johannes Chrysostomus einige ausführliche Reden oder Predigten über die Eucharistie; diese sind: Homil. 50. und Homil. 82. in Evang. Matth., Homil. 46. in Evang. Joan., Homil. 24. in ep. 1. ad Corinthios. Vieles über dieses heiligste Geheimniß findet sich in seinem Werke *De sacerdotio*, Lib. 3, cap. 4. und sonst in seiner Homil. 2. de proditiōe Judae, Homil. de Philogonio, Homil. 9 de poenitentia, Homil. in natalem Domini, Homil. 27. et Homil. 28. in ep. 1. ad Cor., Hom. 5. in ep. 1. ad

<sup>1)</sup> Hom. 6. contra Anomoeos.



Timoth., Homil. 17. in ep. ad Hebraeos, Homil. 8. in ep. ad Romanos. Ueber denselben Gegenstand spricht er in seiner Homil. de baptismo Christi, Homil. 1. de Pentecoste, Homil. 2. de statuis, Catech. 2. ad Illuminandos, Homil. 8. contra Anomoeos, Homil. 36. in Evang. Matth., Homil. 36. in ep. 1. ad Cor., Homil. 6. in ep. 2. ad Cor., Homil. 14. und Homil. 15. in ep. ad Hebr. und sonst noch häufig.<sup>1)</sup>

Bemerkenswerth ist, wie dieser heil. Kirchenlehrer die hochwichtige Lehre von dem allerheiligsten Sacramente praktisch verwerthete. Er behandelt sie nicht bloß an und für sich, ex professo, wie man zu sagen pflegt; sondern führt sie gelegentlich sehr häufig als Bewegrund an, gewisse Sünden zu meiden und entsprechende Tugenden zu üben. So z. B., wenn er von der Unehrrerbietigkeit in der Kirche redet, so weist er auf die sacramentale Gegenwart Christi hin und entwickelt dabei in erschütternder Weise die herrlichsten Gedanken; spricht er von Zungensünden, so sucht er die Zuhörer durch die Wahrheit nachdruckvoll davon abzuschrecken, daß die Zunge durch die heil. Communion geheiligt ist; er warnt vor unzuchtigen Blicken, weil die Augen das hochheilige Geheimniß schauen; er ermahnt, das Herz rein zu bewahren, weil dasselbe das anbetungswürdige Sacrament empfängt; er zeigt, in welchem Gegensatz Schwelgerei und Trunkenheit mit dem Genuße des heiligsten Leibes und Blutes Christi stehen; wie wenig Feindschaft und Zwietracht sich für Jene gezieme, die an dem göttlichen Mahle der Liebe, an dem Sa-

---

<sup>1)</sup> Es muß bemerkt werden, daß das Wort „Homilia“ nicht immer das ausdrückt, was jetzt „Homilie“ genannt wird, sondern auch eine förmliche Abhandlung über einen religiösen Gegenstand. Ich wählte den gangbaren Ausdruck „Homilia“ nach der Mauriner Ausgabe. Der heil. Chrysostomus hat nicht bloß Homilien in der jetzt üblichen Bezeichnung, sondern auch Predigten (wenn auch nicht in ganz schulgerechter Form) gehalten. Es wäre überhaupt eine irrige Ansicht, zu meinen, daß die heil. Väter nur Homilien gehalten haben.



cramente des Friedens und der Einheit gemeinschaftlich theilnehmen u. dgl. Oft spricht er von diesem Geheimnisse, um die erhabene Würde des Priesters zu zeigen. Mit aller Gewalt seiner hinreißenden Beredsamkeit eifert er oft gegen die unwürdige Communion und scheint fast nicht genug Vergleiche zu finden, um die Furchtbarkeit dieses Sacrilegiums anschaulich zu machen.

Bei näherer Bekanntschaft mit dem kostbaren Gedankenschatze, der sich über das heiligste Sacrament des Altars in den unsterblichen Werken eines der größten Lehrer unsrer heiligsten Kirche findet, dachte ich mir, es wäre doch jammer schade, wenn solche Goldkörner in den Reden des „Goldmundes“ ungekannt und unbenützt blieben; lassen sie sich ja so gut zu Meditationen und Predigten verwerthen, oft genügt ein und die andere Idee, um ausgiebigen Stoff zu haben zu einer Meditation oder zu einer Predigt. Ich möchte jenen geneigten Lesern, denen die Werke des heil. Chrysostomus nicht zur Verfügung stehen, hiemit dienen, wenn ich ihnen mehrere schöne Aussprüche oder auch Ausführungen dieses heil. Kirchenlehrers über das allerheiligste Sacrament, und zwar zur leichteren Benützung in gewissen Gruppen vorlege.

### 1. Das wunderbare Sacrament.

Wenn du siehst, wie der Herr als Schlachtopfer auf dem Altare liegt, der Priester vor dem Opfer steht und betet und wir Alle geröthet erscheinen von jenem kostbaren Blute: glaubst du dann noch unter Menschen zu sein und auf der Erde zu weilen? Oder wirfst du nicht vielmehr in den Himmel entrückt, wirfst du nicht jeden fleischlichen Gedanken von dir, schaust du nicht mit launterer Seele und reinem Gemüthe die Wunder des Himmels? O, des erhabenen Schauspielles! O, der Güte des menschenfreundlichen Gottes! der oben beim Vater sitzt, wird in diesem Augenblicke greifbar, wird von Menschenhänden gefaßt und bietet sich selbst den-



jenigen dar, die ihn umfassen und empfangen wollen. Lib. 3. de sacerdotio cap. 4.

Willst du die Erhabenheit dieses heiligen Opfers aus einem anderen Wunder erkennen? Stelle dir den Elias vor Augen. Er ist von einer unzähligen Volksmenge umringt, das Opfer liegt auf den Steinen, alle Anwesenden harren in Ruhe und lautloser Stille, der Seher allein betet: da fährt plötzlich die Flamme aus dem Himmel auf das Opfer hernieder. Das ist doch wunderbar und verdient großes Erstaunen. Wende dich nun von hier zu dem Opfer, welches jetzt unter uns vollbracht wird und du wirst nicht nur Wunderbares erblicken, sondern Etwas, das alles Staunen weit übersteigt. Denn hier steht der Priester und betet mit anhaltender Inbrunst, nicht daß eine himmlische Flamme niederfahre und das Vorliegende verzehre, sondern daß die Gnade auf das Opfer herabfalle, durch dasselbe die Herzen Aller entzünde und sie glänzender mache, als im Feuer glühendes Silber. Ibid.

O, Wunder! der geheimnißvolle Tisch ist bereitet, das Lamm Gottes wird für dich geopfert, der Priester bemüht sich für dich, die Cherubim sind zugegen, die Seraphim eilen herbei, die mit sechs Flügeln versehenen Geister verhüllen das Antlitz, alle geistigen Mächte bitten mit dem Priester für dich, das geistige Feuer steigt vom Himmel herab, im Kelche fließt das Blut zu deiner Reinigung. — Darum, ihr Brüder, wollen wir die Kirchen nicht meiden und uns in denselben nicht wieder mit leerem Geschwäze abgeben. Voll Ehrfurcht und zitternd wollen wir hier stehen, den Blick zu Boden gesenkt, die Seele aber nach oben gerichtet; lautlos wollen wir seufzen, im Herzen wollen wir jubeln. Sehet ihr nicht diejenigen, die um einen sinnlichen, sterblichen, vergänglichlichen, irdischen König herumstehen? Wie unbeweglich, wie lautlos, wie steif sie sind? Wie sie ihre Augen nicht umher schweifen lassen, sondern wie schüchtern,



wie demüthig, wie ehrfurchtsvoll sie dastehen? Von diesen, o Mensch, nimm dir eine Lehre; — und ich ermuntere euch, Gott dem Herrn euch so vorzustellen, wie ihr thun würdet beim Eintritte zu einem irdischen König; ja, mit noch größerer Ehrfurcht muß man vor dem himmlischen Könige erscheinen. Dieses sag' ich euch oft und werde nicht aufhören, bis ich an euch Besserung sehe. Homil. 9. de poenitentia.

## 2. Das heiligste Sacrament.

Bedenke, o Mensch, welches Opfer du empfangen, welchem Tische du nahen sollst! Bedenke, daß du, da du nur Staub und Asche bist, den Leib und das Blut Christi empfangen sollst! Wenn euch ein König an seine Tafel ruft, so sitzet ihr in Ehrfurcht da und nehmet von den vorgesezten Speisen mit Schüchternheit. Hier aber hat Gott euch zu seinem Tische geladen, um euch mit dem Leibe und Blute seines Sohnes zu speisen; die Engel stehen umher in Furcht und Zittern, die Cherubim verhüllen ihr Antlitz und die Seraphim rufen voll Schauer: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr!“ In diem natalem Salv. nostri Jesu Christi.

Da flog einer von den Seraphim zu mir, sagt Isaias (6, 6) und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altare nahm. Dieser Altar ist das Bild des gegenwärtigen Altars; jene glühende Kohle ein Bild dieses geistlichen Feuers — des heiligsten Sacramentes. Deßhalb sollt ihr auch, wenn ihr daher kommet, nicht wähnen, wie von einem Menschen den göttlichen Leib zu empfangen, sondern wie eine glühende Kohle von der Zange eines Seraph selbst. Hom. 6. de verbis: Factum est in anno, quo mortuus est Ozias. Hom. 9. de poenitentia. Der heil. Chrysostomus<sup>1)</sup> vergleicht das heiligste Sacrament mit der glühenden Kohle, durch

<sup>1)</sup> Nach ihm der heil. Johannes Damascenus: De fide orth. Lib. IV., cap. 14.



welche der Prophet vollständig gereinigt wurde, weil es die Seele mit Liebe entzündet und von läßlichen Sünden reinigt; das Feuer symbolisirt die göttliche Natur, die Kohle die menschliche Natur Christi, sagt der heil. Basilius.<sup>1)</sup> Den Priester vergleicht er mit einem Seraph, wegen seines hohen Ranges und wegen der Reinheit, die er besitzen soll.<sup>2)</sup> Wenn der Priester, so sagt dieser heil. Kirchenlehrer, das schaudererregende Opfer darbringt, wenn er den allgemeinen Herrn Aller berührt: sage mir, auf welche Rangstufe setzen wir ihn? Welche Reinheit und welche Behutsamkeit fordern wir von ihm? Bedenke nur, wie beschaffen jene Hände sein müssen, die solche Dienste verrichten! Wie jene Zunge, die solche Worte ausspricht! Ja, seine Seele muß reiner und heiliger als jede andere sein. Zu der Zeit umringen selbst Engel den Priester und der ganze Chor der himmlischen Mächte stimmt ein; und sie erfüllen den ganzen Raum um den Altar, denjenigen zu verehren, der das Opfer darbringt. Und das kann man schon nach dem, was zu dieser Zeit vorgeht, glaubwürdig finden. Ich hörte einst Jemanden erzählen, daß ihm ein Greis, ein hochgefeierter Mann; der Erscheinungen zu sehen pflegte, mitgetheilt habe, daß er einmal eines solchen Gesichtes gewürdigt worden: er habe nämlich, so weit er es vermochte — in jenem feierlichen Augenblicke plötzlich eine Menge Engel gesehen; sie waren in glänzend weiße Kleider gehüllt, standen rings um den Altar, senkten ihr Haupt, wie man diese Stellung etwa bei Kriegern sieht, wenn der König erscheint. Und ich glaube es auch.

<sup>1)</sup> Enarr. in cap. 6. Isaiae. Dieses Bild ließe sich für eine Meditation sehr nützlich weiter ausführen, z. Beispiele carbones (wir) succensi sunt (durch das Wort Gottes, heil. Sacramente etc.) ab eo (Christus) Psalm 17, 13.

<sup>2)</sup> Auch der heil. Bonaventura: Opusc. de sex alis Seraphim vergleicht die Priester mit den Seraphim, quia Domino — sex virtutibus (die er weisäufig ausführt) quasi sex alis instructi assistere debent.



Lib. VI. de sacerdotio, cap. 4.<sup>1)</sup> Deshalb soll der Priester so rein sein, als stünde er im Himmel selber mitten unter jenen erhabenen Wesen. Op. cit. Lib. III., cap. 4.

### 3. Dieses Sacrament ist das Paradies auf Erden.

Aus dem Paradiese ging ein Quell hervor, der sichtbare Flüsse ausströmte; von diesem Tische aber ergießt sich ein Quell, der geistige Flüsse, Gnaden, ausströmt. Neben diesem Quell sind nicht unfruchtbare Weiden gepflanzt, sondern bis in den Himmel hineinragende, immer fruchtragende und niemals verwelkende Bäume<sup>2)</sup> . . . Diesen Quell umstehen die himmlischen Mächte und beschauen die Schönheit seiner Blüthen, weil sie die Kraft und den unzugänglichen Glanz der gegenwärtigen Geheimnisse deutlicher sehen. Gleichwie Jemand seine Hand oder seine Zunge sofort golden machte, wenn er sie, falls dies möglich wäre, in Gold tauchte, so findet das durch die gegenwärtigen Geheimnisse, noch weit mehr bei der Seele statt. Dieses Blut ist das Lösegeld der ganzen Welt, durch dasselbe hat Christus sich die Kirche erkaufte und sie ganz geschmückt. Gleichwie ein Mensch, der Bediente kauft, Gold hergibt und zur Ausschmückung derselben abermals Gold verwendet, so hat auch Christus uns durch sein Blut erkaufte und hat uns durch sein Blut geschmückt. Diejenigen, welche dieses Blutes theilhaftig geworden sind, stehen bei den Engeln, den Erzengeln und den himmlischen Mächten, sind bekleidet mit dem königlichen Gewande Christi und besitzen geistige Waffen: doch ich habe noch keineswegs Großes ge-

<sup>1)</sup> Es verdient aber erwähnt zu werden, was der heil. Nilus, ein Schüler des heil. Chrysostomus, in einem Briefe an den Bischof Anastasius erzählt, nämlich, daß dieser heil. Kirchenlehrer selbst beinahe zu jeder Zeit das Haus des Herrn voll von heil. Engeln sah, vorzüglich jedoch, wenn das heil. Opfer dargebracht wurde.

<sup>2)</sup> Die frommen Christen, die Nahrung ziehen aus dem Gnadenquell des heil. Sacramentes, nach dem Himmel streben, Früchte guter Werke hervorbringen.



sagt — sie haben den König selbst angezogen. Gleichwie nun dies groß und wunderbar ist, so auch trittst du, wenn du rein hinzutrittst, zu deinem Heile, wenn aber mit bösem Gewissen, zu deiner Strafe und Verdammung hinzu. Wer den Herrn unwürdig ist und trinkt, heißt es, der ist und trinkt sich das Gericht. (1. Cor. 11, 24.) . . . . Darum, Geliebte, wollen wir solcher Güter uns erfreuen und auf uns selbst Acht haben. Wenn wir Schmutziges sprechen wollen, wenn wir uns vom Zorne oder von einer anderen Leidenschaft erfaßt sehen, dann wollen wir bedenken, wessen wir gewürdiget worden sind und wessen Geistes wir uns erfreuen. Dieser Gedanke wird ein Zaum für unsere unvernünftigen Leidenschaften sein. Bis wie lange doch wollen wir dem Irdischen anhängen? Bis wie lange nicht aufwachen? Bis wie lange nicht für unser Heil sorgen? Lasset uns bedenken, wessen Gott uns gewürdigt hat, lasset uns ihm danken und ihn preisen, nicht allein durch den Glauben, sondern auch durch Werke des Glaubens, damit wir die zukünftigen Güter erlangen durch die Gnade und Menschenfreundlichkeit unseres Herrn Jesu Christi, mit welchem dem Vater zugleich mit dem heil. Geiste Ehre sei jetzt und immer und in Ewigkeit. Amen. Hom. 46. in Evang. Joan.

#### 4. Das heiligste Sacrament macht die Erde zum Himmel.

Dieses Geheimniß macht in diesem Leben schon die Erde zum Himmel. Deffne die Thore des Himmels und schaue hinein in den höchsten Himmel und du wirst sehen, was ich gesagt habe. Denn das Herrlichste, was dort ist, kann ich dir auch auf Erden zeigen. Gleichwie in dem königlichen Palaste nicht die Wände und das goldene Dach das Vorzüglichste sind, sondern der König selbst, der auf dem Throne sitzt: so ist auch im Himmel der Leib des Herrn das Vornehmste und den kannst du auch auf Erden sehen. Denn



ich zeige dir nicht bloß Engel und Erzengel, nicht den höchsten Himmel, sondern den Herrn des Himmels selbst. Also siehst du das Herrlichste, was im Himmel ist, auch auf Erden; und siehst es nicht allein, sondern berührest es auch, ja du genießest es auch. So reinige denn deine Seele und bereite dein Herz vor zum Empfange dieses Sacramentes. Hom. 24. in ep. 1. ad Cor.

Da unser Herr Jesus Christus als Opfer erscheint, da der heil. Geist kommt, da der, so zur Rechten des Vaters sitzt, hier ist, da wir durch die Taufe Kinder Gottes werden und Bürger des himmlischen Reiches — sind da nicht himmlische Dinge? Wie aber? Sind die Lobgesänge nicht himmlisch? Stimmen wir hienieden auf Erden nicht ein in die Lieder, welche die überirdischen Chöre der unförperlichen Kräfte singen? Hom. 14. in ep. ad Hebraeos.

In den alten Zeiten kamen Alle in der Kirche zusammen zum gemeinschaftlichen Gesange, wie wir es auch jetzt noch thun . . . . Damals waren die Häuser Kirchen: jetzt aber ist die Kirche einem gewöhnlichen Hause gleich geworden, ja noch schlechter. In einem Hause erblickt man doch eine gute Ordnung; hier aber herrscht großer Lärm und Verwirrung<sup>1)</sup> . . . . Die Kirche ist keine Barbierstube, kein Krämerladen, keine Werkstätte wie auf dem Markte, sie ist eine Wohnung der Engel und Erzengel, das Haus Gottes, ja der Himmel selbst. Hier soll von Nichts als von heiligen Dingen gesprochen werden, wie im Himmel; denn auch hier ist der Himmel. Hom. 36. in 1. ep. ad Cor.

<sup>1)</sup> Im Folgenden eifert der heil. Kirchenlehrer gegen die Ausgelassenheit der Christen zu Antiochien im Gotteshause. „Hier geht es zu wie in einer Wirthsstube; es ist ein Gelächter, ein Gewühl wie in einem Bade oder wie auf öffentlichem Markte, wo Alles schreit und lärmt.“ Auch in anderen Homilien spricht er darüber. Ueberhaupt war die sittliche Verkommenheit in Antiochien und Constantinopel damals außerordentlich, wie aus den Homilien dieses heil. Kirchenlehrers erhellt, die auch für die Sittengeschichte einen großen historischen Werth haben.



Wenn du in einen königlichen Palast gehst, so suchst du durch Haltung, Geberde, Gang und Alles Andere in schönem Zustande zu erscheinen; hier aber, wo in Wahrheit ein königlicher Palast ist, und zwar so wie der Himmel, willst du lachen? — Höre, überall sind Engel zugegen, aber ganz besonders im Hause Gottes stehen sie bei dem himmlischen Könige und Alles ist angefüllt von diesen unförperlichen Mächten. Hom. 15. in ep. ad Hebr.

# 5. Das allerheiligste Sacrament ist unsere größte Ehre.

Bedenke, welcher Ehre du gewürdiget wirst und an welchem Tische du speisest! Die Engel sehen diesen Tisch und zittern und wagen nicht, ohne Ehrfurcht den von dort her ihnen entgegenleuchtenden Glanz anzuschauen. So werden wir genährt, so werden wir mit Christus vereinigt und mit ihm Ein Leib und Fleisch. Wer wird die große Macht des Herrn preisen? Wer wird sein Lob kund thun? Psalm 135. Welcher Hirt nährt seine Schafe mit seinen eigenen Gliedern? Doch, was spreche ich von Hirten? Manche Mütter übergeben ihre Säuglinge fremden Ammen; er aber thut nicht so, sondern er selbst nährt uns mit seinem Blute und verbindet sich selbst auf alle mögliche Weise mit uns. . . . Er nährt durch sich selbst diejenigen, die er gezeugt hat, übergibt sie nicht Anderen und beweist dir dadurch auf's Neue, daß er dein Fleisch angenommen hat. Darum laßet uns nicht saumselig sein, da wir so großer Liebe und Ehre gewürdigt worden sind. Sehet ihr nicht, mit welchem Eifer die Säuglinge nach der Brust greifen und mit welcher Hefigkeit sie ihre Lippen daran legen? Mit solchem Eifer wollen wir zu diesem geistigen Tranke eilen; ja, wir wollen mit weit größerem Eifer als Säuglinge, die Gnade des Geistes einsaugen und nur das Eine, das Entbehren dieser Nahrung, für Schmerz



halten.<sup>1)</sup> Das, was vor uns liegt, ist nicht das Werk einer menschlichen Macht; denn derjenige, der Dieses an jenem Abendmahl that, der wirkt es auch jetzt. Wir (Priester) sind nur seine Diener; er selbst ist es, der heiligt und verwandelt. Darum sei hier kein Judas, kein Geiziger! Wer kein Jünger ist, möge sich entfernen; solche nimmt der Tisch nicht an, denn es heißt: Ich will mit meinen Jüngern Ostern halten. Hom. 82. in Evangel. Matth.

### Die kirchliche Armenpflege.

Von Dr. Carl Dworjak, Domcapitular in Wien.

#### I.

Welche Maßregeln sind zu treffen, damit nach erfolgter Uebergabe der Pfarr-Armeninstitute in die Verwaltung der Gemeinden kirchlicherseits die Armenpflege ermöglicht werde?

Diese Frage mußte sich die katholische Seelsorge-Geistlichkeit schon vorlegen, als die in einigen Kronländern Oesterreichs derzeit geltenden Armengesetze erst in Sicht waren; diese Frage ist nach den Erfahrungen, welche man mit den neuen Armengesetzen seit einer Reihe von Jahren gemacht hat, keine überflüssige und wir wollen an der Hand der Geschichte, der diesbezüglichen Gesetze und der Erfahrungen, welche wir uns bei Verwaltung des Armenwesens gesammelt haben, einen Beitrag zur Lösung dieser Frage liefern.

1. Unwillkürlich wird man an die Erzählung von „dem Ei des Columbus“ erinnert, wenn man wahrnimmt, wie das nach und nach wieder emporstrebende — neben dem Christenthume leider bereits eingebürgerte Heidenthum unter dem Namen des Humanismus, des Liberalismus u. s. w. sich abmühet, die Schöpfungen und Anstalten der Kirche nachzu-

<sup>1)</sup> Siehe die neunte Besuchung des heil. Sacramentes, vom heil. Alphons